Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 18

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Frühling.

Die Brimel hebt bas Röpfchen, Der Wald fteht licht und hell, In Berlen und in Tropfchen Spielt der erlöfte Quell.

Die leifen Bünfche fteigen Mus alter Saft und Gruft, Sie gittern burch bas Schweigen Der feidenblauen Luft.

Was wollt ihr, Schmetterlinge, Die ichon ber Sag begrabt, Da ihr mit goldner Schwinge Ins garte Licht gebebt?

3ch griiß' euch, liebe Falter, Mus fernem Jugenbtag -Schon fchielt und schaut bas Alter Wunschlos burch Wald und Sag!



Die Schlußwoche der Seffion war auch nicht bedeutend lebhafter als der Beginn. Ein Lichtblick in dem öben Grau des Parlamentarismus war es jedenfalls für die Rate, als sie unter der Leitung des Bundesrates nach Basel suhren, um der Mustermesse einen offizieiten Besuch abzustatten. Auch am Donnerstag trafen sich beide Räte, um gemeinsam einen neuen Bundesrichter und einen Ersagrichter zu wählen. Un Stelle des zum Direktor des internationalen Amtes für literarisches Eigentum gewählten Bundesrichters Oftertag, wählte die vereinigte Bundesversamms lung mit 138 von 183 Stimmen Professor Dr. Piller in Freiburg. Professor Viller erlangte seine Gymnasialbildung in Einsiedeln und studierte Jus in Freiburg. Er war dann Anwalt in Freisburg, bis er 1919 eine außerordentliche Brofessur an der Freiburger Universität erhielt und später zum ordentlichen Professor vorrücte. Brosessor Biller ist heute 36 Iahre alt. Zum Suppleanten wurde Oberrichter Bollenweider aus 3ürich gewählt.

Der nationalrat begann seine Tätigkeit mit der Erledigung einer grös heren Anzahl von Postulaten und Mos-tionen. Ein Postulat Zgraggen wegen Herabsehung der Tauglichkeitsziffer bei den Rekrutenprüfungen wurde angenom-Ein sozialdemofratischer Bersuch, die alten Soldansähe wieder herzustellen, wurde sowohl vom Bundesrat wie auch vom Nationalrat abgelehnt, wogegen eine Motion Obrecht, die Soldverhältster Arman auf ausehlichen Baden nisse der Armee auf gesetzlichen Boden zu stellen, angenommen wurde. — Bei Berfassungsartikel über die Getreide-versorgung wurde das Staatsmonopol mit 148 gegen 37 Stimmen angenom-men. Der Rest der Zeit wurde haupt-sächlich dem Beamtengesetze gewidmet. Die Diskussion drehte sich auch weiter-hin um den Artikel 13, der das Bereins-recht behandelt. Nach langem Hin und Ser nessischetze Ber pflichtete der Rat dem Streitverbot, Anstellungsbedingung Staatsdienst bei. Die Besoldungsstala und der Artikel 22 aber, der das eigentsliche Streikverbot enthält, wurden auf die Juni-Session verschoben. — Dann kam noch die Motion Baumberger, wegen der Entvölkerung der Hochtäler und einige Postulate über Förderung der Milchwirtschaft, Viehseuchengesetz 20.

Der Ständerat hielt nur eine ein= zige volle Sikung (am Dienstag) ab. Er nahm den Getreideartikel mit 23 gegen 14 Stimmen an, wobei 16 Rats= mitglieder, von denen allerdings 2 frankheitshalber abwesend waren, eine auss führliche Erklärung abgaben, die ihre ablehnende Haltung begründete. Außers dem aber wurde das Tuberkulosegeset in erster Lesung vollständig durchberaten.

Der Bundesrat ernannte Albert Meier von Neuenburg zum Honorarstonsul in Bordeaux und wählte als techs nischen Beamten der Oberpostdirektion Herrn Dr. Adolf von Salis von Chur, den provisorischen Inhaber der Stelle.
— Er gewährte der Bereinigung der Rußlandschweizer in Jürich einen Bunsesbeitrag von Fr. 6000.

Der Bundesrat hat beschlossen, die Weltkirchenkonferenz für praktisches Ehristentum, die sich vom 24.—31 Aus gust in Bern versammeln wird, offiziell zu empfangen und hat als seine Berstreter die Herren Bundespräsident Häsberlin und Bundesrat Chuard bezeichnet.

Die neue eidgenössische Staatsan= leihe von 100 Millionen Franken, die 3ur Konversion der V. Mobilisations= anleihe bestimmt ist, erhält eine Lauf= zeit von 15 Jahren. Der Zinsfuß besträgt 4,5 Prozent und der Ausgabekurs 98 Prozent. Ich Falle einer Ueberzeich= nung findet teine Erhöhung des An= leihebetrages statt.

Im Jahre 1925 wurden 3 Millionen Fünfrappenstüde, 1,250,000 Stüd Zweisrappen und 2,500,000 Einrappenstüde geprägt.

Das Reinergebnis der Bundes feiersammlung 1925 belief sich auf Fr. 310,000. Sievon wurden Franken wie folgt verteilt: An die deutschick der ich eine General der ich eine General der General d zerische Franken; an die welsche Taubstummen= Schwerhörigenfürsorge und Franken. 45,000 Franken wurden gu= Schlugabstimmung betreffend den handen von Schwerhörigen und Taub-

stummen an Organisationen oder Amts= ftellen überwiesen und der Restbetrag von Fr. 15,000 vom Bundesfeierkomitee Ausgleich zurückbehalten.

Die Schweiz. Bundesbahnen hatten im März folgende Betriebsergeb = nisse: Betriebseinnahmen 31,003,000 Franken, Betriebsausgaben 21,290,000 Franken. Ueberschuß Fr. 9,713,000; ge= gen Fr. 9,344,929 im Borjahr. geriten Quartal waren die Betriebseinsnahmen Fr. 82,276,000, die Betriebseinsausgaben Fr. 63,376,000 und der Betriebsüberschuß Fr. 16,900,000, gegen Fr. 17,767,663 im Borjahre.

Im Jahre 1925 wurden an Mili= tärschulen und Rursen 4,55 Millionen scharfe Gewehrpatronen, 8,09 Millionen scharfe Maschinengewehrspatronen, 603,000 scharfe Vatronen für Faustfeuerwaffen und 65,000 Artilleries geschosse abgegeben. Für das Schieß-wesen außer Dienst: Gratismunition wesen außer Dienst: Grafismunition 10,2 Millionen Patronen, für Vereins- übungen 15,12 Millionen. Für Schützenfeste 4,3 Millionen Patronen und für Jungschützenfurse 516,000 Patronen.

Im Jahre 1925 sind 4334 Personen aus der Schweiz nach Uebersee ausgewandert. Hievon 2344 in die Bergewändert. Hebbn 2344 in die Verseinigten Staaten, 398 nach Argentinien, 293 nach Kanada, 216 nach Brasilien, 38 nach Mexiko, 84 in andere südameriskanische Staaten, 564 nach Afrika, 208 nach Asien und 149 nach Australien. Dem Berufe nach waren unter den Ausgewährt. wanderern 1427 Landwirte, 845 Insbuftriearbeiter, 711 kaufmännische Anges stellte, 398 Dienstboten, 283 Hotelangestellte und 670 mit anderen oder gar feinem Berufe.

Mus den Rantonen.

Aargau. Das Kriminalgericht ver-urteilte einen Photographen wegen Unterschlagung einer Kaufrestang von Fr. 4300 jum Schaden einer Witme in Corgemont zu einem Jahr und 7 Monaten Zuchthaus. Er hatte das Geld zum Juchthaus. Er hatte das wew jum größten Teil am eidgenössischen Schüßen-"" :... Marau verpraßt. — In Zofest in Aarau verpraßt. — In 30= fingen wurde bei der Renovation eines Fabrikgebäudes unter dem Dachgiebel eine Wappentafel mit zwei Wappen, die mit Bilchofsstab und Bischofsmuße des foriert sind, gefunden. Das Gebäude gehörte früher dem Rloster St. Urban und stammen die Wappen aus dem 15. Jahrhundert.

Appenzell J.-Rh. Die Lands-meinde bestätigte als regierenden regierenden gemeinde Landammann Ständerat Rusch, neu geswählt als Landammann wurde Natiosnalrat E. Dähler, als Landessädelmeister Zeugherr Karl Locher. Das neue Stras

gengeset wurde angenommen.

Appenzell A.Rh. Die Landssegemeinde vom 25. April war von zirka 8000 Stimmberechtigten besucht.

Landesrechnung pro 1925 wurde ge- staatlichen Besitz. nehmigt und Regierung wie Obergericht neu bestätigt. Die Revision des Eid-schwurgesets wurde mit Mehrheit gutgeheißen. Ebenso wurden Kredite zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Höben von Fr. 200,000 genehmigt.

Baselstadt. An den Stichwahlen für die beiden bisherigen Regierungsrate G. Went und Dr. Saufer beteiligten sich kaum 5 Prozent der Wähler. Wenk erhielt 1629, Hauser 1565 Stim-men. — Der Regierungsrat verlieh dem bekannten Dichter und Künstler Carl Albrecht Bernoulli Titel und Rechte eines außerordentlichen Brofessors an der Theologischen Fakultät der Universität Bafel.

Graubünden. Das Rantonsgericht hat das wegen der Brandstiftung in Sis angeklagte Chepaar, Adele und Iakob Flugi, freigesprochen. Untersuchungs= und Gerichtskosten hat der Staat zu übernehmen. — Im Dichmas tal wurde eine Lärche gefällt, deren Alter auf 250—280 Jahre geschätzt wird. Aus dem Stamm wurde ein Erlös von Fr. 700 erzielt. — Infolge des andauernden Regens und des heftigen Sturmwindes in der Racht vom 24. auf ben 25. April ging bei Münfter eine Rüfe nieder, die dreizehn Gebäude des oberen Dorfteiles zerstörte. Es wurde Sturm geläutet und die Feuerwehr aufgeboten und auch vom benachbarten Santa Maria kam Hilfe. Im Laufe des Sonntags gelang es, der Erdbewegung eine andere Richtung zu geben, es waren aber schon etwa 30 Iucharten guten Kulturlandes mit Gesteins und Schuttmassen bedeckt. Menschenleben sind wicht zu beklagen wohl aber kaunten nicht zu beklagen, wohl aber konnten einige Schafe und Ziegen nicht mehr gerettet werden.

Lugern. Um 23. April wurde ber Zigarrenhändler Seinrich Raber-Weibel als Leiche aus der Reuß gezogen. Raber dürfte beim Spazierengehen in der Nähe des Stauweihers Rathausen vom Schwindel erfaßt worden sein, stürzte dabei ins Wasser und ertrank. — Am 25. April nachmittags wollte ein Motor= radfahrer in Gölpi bei Sochdorf ein Automobil überholen. Er stürzte unsmittelbar vor dem Automobil auf die Straße und wurde überfahren. Seine Begleiterin war sofort tot, er selbst wurde schwerverlett ins Kantonsspital nach Luzern verbracht. Er heißt Sun-keler und ist Chauffeur beim städtischen Bauamt in Luzern.

Nidwalden. Die Landsgemeinde in Stans war nur schwach besucht. Nastionalrat von Matt wurde als Landsammann, alt Landammann Whrsch als Landesstatthalter gewählt. Alle Gesets vorlagen wurden angenommen.

Dbwalden. Un der ftart besuchten Landsgemeinde in Sarnen wurde Landesstatthalter Stodmann als Landam= mann, der abtretende Landammann Bustinger als Statthalter gewählt. Als Ständerat wurde nach langer Debatte Staatsanwalt Amstalden gewählt. —

Schaffhausen. Das Rloster St. merichreiber am bernischen Obergericht. In Bern verstarb am 21. April im Georgen in Stein am Rhein kommt nach Folgende Nechtskandidaten werden Alter von 62 Jahren Hern Iohann langen Berhandlungen nun doch in nach bestandener Prüfung dem Ober- Gerber-Christen, gewesener Mehger-

staatlichen Besit. In den Rauspreis teilen sich die Gottfried Reller-Stiftung Balfte, der Ranton Schaffhausen 3Hr und die Einwohnergemeinde Stein gu je einem Biertel.

Solothurn. Der 1874 geborene Salzauswäger Emil von Vivis stürzte so unglüdlich vom Trittbrett eines eben anfahrenden Automobils der Konsumgenossenschaft Solothurn, daß er unter die Räder geriet und noch am selben Tag seinen Verletzungen erlag.

3 ürich. Der Stadtrat hat beschlof-sen, daran festzuhalten, daß der Be-trieb der städtischen Straßenbahnen am 1. Mai den ganzen Tag aufrechterhalten bleibt, trothdem die Kommission, die zur Abklärung der Rechtsfrage eingesetst worden war, beantragt hatte, der Stadtrat möge nachmittags von 1-6 Uhr den Betrieb der Straßenbahn einstellen und der Große Stadtrat diesem Rommissionsantrag mehrheitlich zugestimmt hatte. — Das Schwurgericht in Winterthur hat die 35jährige Elisabeth Birnstiel, die am 3. September ihren untreuen Geliebten, ben Sprachlehrer Musset, erschossen hatte, zu einem Jahr Gestängnis verurteilt, abzüglich 231 Tage Untersuchungshaft. —

Freiburg. In der Nacht vom 24. auf den 25. April wurde im Hotel de la Couronne in Murten ein Geloschrank erbrochen, 1200 Franken und eine goldene Uhr gestohlen. Die Täter hintersliehen auf dem Tische eine Revolvers patrone.

Genf. In Gex wurde eine groß-angelegte Schnuggleraffare aufgedeckt Geschmuggelt wurden stählerne Lagerfugeln, auf die in Frankreich ein hoher Boll steht. Berwickelt in die Uffare sind: ber Zolleinnehmer Rogues von Erasin, ber Importeur Scheidt in Hamburg, ein Genfer Bertreter namens Perrotet, die Kaufleute Rochat & Wehrli in ote Kaupleufe Rochat & Welyti in Nyon, Cuvignier in Divonne les Bains und der Mechaniker Vergain in Avrenn.
— Auf Theodor Aubert, den Verteibiger Bolunins im Conradiprozeh wurde durch einen Unbekannten ein Revolversattentat versucht. Aubert ist Präsident des ständigen Bureaus der Vereinigung gegen die drifte Internationale. — Auf gegen die dritte Internationale. — Auf Berfügung des Bundesrates wurden in der Wohnung des Anarchisten Bertoni 2500 Exemplare einer den König von Italien und Mussolini beleidigenden Steindrudzeichnung beschlagnahmt.

Wallis. In Bitsch, im Rhonetal, wurden am 7. April bereits reife Erdbeeren gefunden und in der Gegend von Molignon sollen sogar schon reise Trau-ben gefunden worden sein —



Der Regierungsrat wählte zum Setretär der kantonalen Justizdirektion Herrn Rudolf Rellerhals, zurzeit Ram= merschreiber am bernischen Obergericht.

gericht von der Brüfungskommission zur Batentierung als bernische Fürsprecher empfohlen: Balmer Fritz, Böschenstein Meieli, Burn Hans, Ceppi Pierre, Or. Funk Fritz, Or. Hauswirth Werner, Horst Hans, Näf Eduard, Roos Gottsfried, Schmid Ernst, Wyder Hermann, Zumbühl Robert.

Nach einer Zusammenstellung der Staatskanzlei haben die Barteien für die zu besetzenden 224 Großratssiße 526 Randidaten aufgestellt und zwar: Die Bauern=, Gewerbe= und Bürgerpartei 172, die freisinnig=demokratische Partei 118, die sozialdemofratische Bartei 171, die Ratholiken 60 und andere Gruppen 6 Randidaten.

In einem Walde bei Büetigen fanden holzsuchende Kinder die Leiche des 72= jährigen F. Tschanz, der sich durch Er= hängen ums Leben gebracht hatte.

Um Einhaltenstut bei Guggisberg gab des 24jährige ledige Landarbeiter F. Schneider aus eines Jagdflinte zwei Schüsse auf sich ab, an deren Folgen er während des Transportes ins Spital verschied. Er war am Bortage wegen eines Diebstahles vor Gericht erschienen und überdies in einen Baterschaftsprozeß verwickelt.

In Burgdorf gab ein Unbekannter, ber auch später nicht genannt werden will, auf dem Wege einer Bank den Betrag von 15,000 Franken zum Bau einer Leichenhalle, unter der Bedingung, daß mit dem Bau sofort begonnen würde. Da zu diesem Zweck schon 6000 Franken hereit lagen kann die Beding Franken bereit lagen, fann die Bedingung auch erfüllt werden.

Die Stanniolfabrik Ruffeler, Schup= bach & Co. in Rirchberg hat der Settion Richberg der Krankenkasse Helvetia die schöne Summe von Fr. 11,000 ver-

Die ordentliche Bersammlung der Schulgemeinde in Lyß bewilligte für die neue Turnhalle einen Nachkredit von Fr. 36,500, wobei jedoch die große Kredit- überschreitung — der Bau kommt skatt auf Fr. 134,000 kalt auf das doppelte, nämlich Fr. 203,500 zu stehen — mißebilligt wurde. Die Schulgutse und Sestundarschulrechnung wurde ohne Diesekundarschulrechnung wurde ohne Diesekundarschulrechnung wurde ohne Diesekundarschulrechnung wurde ohne Diesekundarschulrechnung wurde ohne Diesekund tundarschulrechnung wurde ohne Dis-tussion genehmigt. Sie schließt mit einem Aftivüberschuß von Fr. 12,900 ab, wäh-rend sich das Bermögen auf Fr. 434,000 rend stad das Bernidgen auf zer. 434,000 beläuft. Schließlich wurde noch das Budget für 1926 genehmigt und die Inhaberin der Lehrstelle an der Klasse 6 a, Fräulein R. Käh, einstimmig auf weitere 6 Jahre im Amte bestätigt.

In Bleienbach herrscht gegenwärtig eine starke Diphterieepidemie. Eine große Anzahl von Kindern ist erfrankt und wurden die Schulen bis auf weiteres geschlossen.

Die Einwohnergemeinde von Signau stimmte dem Gemeinderatsantrag, die Telle von 3,3 auf 3,8 Promille zu ershöhen mit kleinem Mehr zu. Für den Umbau des Krankenhauses in Langnau wurden Fr. 11,000 bewilligt.

meister in Langnau, der das Geschäft vor kurzer Zeit seinem Sohne übergeben und sich nach Bern zur Ruhe zuruckgezogen hatte. -

In Ried bei Schüpbach starb am 24. April der angesehene Landwirt Johann Schafroth im Alter von 62 Jahren.

Auf dem Bienenstande des Landwirtes Ledermann im Lehn bei Bollbrud ftieß am 15. April ein gesunder, fräftiger Bienenschwarm. Dies ist um diese Zeit eine Geltenheit und ein alter Spruch sagt, daß ein Aprilschwarm mehr wert sei, wie ein Junisohlen.

Montag den 31. Mai gelangt das Montag ven 31. Mat gettingt ods Rursaalgebäude Thun samt Inventar zur öffentlichen Bersteigerung. Das Kursaalgebäude ist mit Fr. 119,000 brandeversichert, bei einer Grundsteuerschatzung von Fr. 137,500. Der Berkehrsverein will übrigens noch einen Bersuch machen, den Fortbestand des Kursaales zu erspäcischen möglichen.

In Interlaken verstarb im Alter von 78 Jahren Serr Rarl Saufer, Der frü-here Sotelier jum Schweizerhof in Bern.

Um 22. April feierte Berr Rnfer= Römer, Borstand der Werkstätte in Bö-nigen, sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der S. B. B. Herr Ruser wird bald sein 40jähriges Jubiläum als Beamter feiern können.

An den beiden Ofterfeiertagen erbeuteten Berr Professor Dr. Baumann vom Zoologischen Institut und Dr. Renker aus Bern in Brienz sechs lebende Bipern. Gesehen wurden von den beiden Schlangenjägern elf Stud der gefährlichen Reptilien.

Das in Kandersteg an der Hauptstraße nach der Gennni gelegene Hotel "National" ging letzter Tage käuflich an die Herren Frick & Portmann in Hilterfingen über. Die Geschäftsleitung übernehmen die beiden Schwestern Schafster aus Küntleck fer aus Hünibach.

In Erlach starb am 22. April im Alter von 58 Jahren die weitherum bestens bekannte Besitzerin des Hotels Restaurants "Frohsinn", Frau Witwe Marie Krumm.

In Twann starb im Alter von 59 Jahren Serr Bfarrer Ernst Lüthi, ber seit 20 Jahren in der Gemeinde seines Amtes waltete.



' Ernft Reller,

gew. Geschäftsreisender in Bern. Am 15. Märg 1926 starb im Linden-

Am 13. Matz 1926 hate im Etivelshofipital in Bern Serr Emil Ernst Reller, gewesener Vertreter der Firma Lanz-Ingold, Liqueurfabrik in Inkwil.
Ernst Keller ist am 26. Ianuar 1869 in Schloßwil geboren. Sein Vater war Bauer und zugleich Regierungsstatts halter. Im väterlichen landwirtschaft= lichen Betriebe mußte er von frühester Jugend an hart arbeiten. Nach seinem

Schulaustritt lernte er in der welschen Schweiz die französische Sprache und machte eine kaufmännische Lehrzeit durch. Sierauf eröffnete er selber in Bern ein Geschäft. Später wirkte er als Ber-treter verschiedener bernischer Firmen mit großem Geschid. Dant feines großen Be-



† Ernit Reller.

kanntenkreises und seines Geschickes war er seinen Firmen immer ein tüchtiger und brauchbarer Mitarbeiter. Im Laufe der Jahre gelang es ihm, viele und treue Freunde zu gewinnen, welche ihm bis ju seinem letten Moment treu gur Geite standen. Krankheiten kannte er bis in die letzte Zeit nicht. Seine robuste Ge-sundheit ermöglichte es ihm alle Jahre burch, bei Sonnenschein und Regen, seine oft beschwerlichen Reisen zu unternehmen. Plötlich vor einem Jahr wurde er von einem äußerst hartnädigen Nervenleiden befallen, welches seine Glieder lähmte und ihn ins Bett zwang. Annähernd ein Jahr lang lag er darnieder, ohne daß seine Lebensenergie jemals gelähmt worden wäre. Immer ertrug er die größten körperlichen Schmerzen mit Standhaftigkeit und in der Hoffnung, sich bald wieder betätigen zu können. Leider zerfielen aber seine Kräfte mehr und mehr, ohne daß allerdings sein Lebensmut gebrochen worden wäre. In dieser Zeit des Leidens hat ihn oft treue Freundschaft allein aufrecht zu ers halten vermocht. Am 15. März 1926 starte er und der Tod war ihm eine Erlösung von einer unheibaren Krant-heit und von schweren körperlichen Leiden. Eine große Freundeszahl fand sich zur Rremation ein und das Doppelquartett seines geliebten Bürgerturn-vereins ließ es sich nicht nehmen, an seiner Bahre einige prächtige Lieber au singen. Seine Freunde vom Bürger-turnverein und vom Liederkranz Froh-sinn und auch seine übrigen Freunde werden ihm ein treues Andenken bemahren.

In der Stadtratssitzung vom 30. April wurden die folgenden Traktanden behandelt: Ersatwahlen in die Schulkommissionen; Einbürgerungsgesuche; Beitragsbewilligungen an die in der Berner Kunsthalle stattfindende Aus-

stellung belgischer Runstwerke (Fr. 5000) Mieterschutzverband der und an den Mieterschutzverband der Stadt Bern für die Rechtsausfunftsftelle (Fr. 500); die Erwerbung der Bestigung Federgasse 15 um einen Raufspreis von Fr. 22,500; bauliche Arsbeiten in der Armenanstalt Rühlewil; Umbau der elektrischen Berteilungsanlagen an der Laubedstraße; definitive Ordnung der Pflanzlandvermittlung; Inter-pellation Flüdiger betreffend Ausdeh-nung des Automobilbetriebes; Interpellation Baucher betreffend Benützung ber Promenaden durch die Bolksgesang= pereine.

Der Gemeinderat unterbreitet dem Stadtrat Antrage betreffend des Bauprojektes der neuen Lorrainebrücke. Für die Brückenanlage sei die Brojektvariante des Tiefbauamtes vom 15. Oktober 1925 zu wählen und mit der Aufstellung des allgemeinen Bauprojektes, sowie mit der Detailprojektierung sei das Ingenieurs bureau Maissart & Co. und die Archistekten Klauser & Streit zu bekrauen. Zur Durchführung der Vorarbeiten sei ein Kredit von Fr. 100,000 zu bewilsligen. An der Verlegung der Bahnsinie in die Engehalde sei festzuhalten und die diesbezüglichen Verhandlungen mit den S. B. seien weiterzuführen. An die berechtigten Mehrkosten, welche durch die Verlegung der Bahnlinie entstehen, sei ein erheblicher Beitrag zu leisten. Bon der Erstellung einer eisernen Brude oder der Berwendung der bestehenden Eisenbahnbrücke sei endgültig abzusehen und endlich sei die am 4. Dezember mit und endlich sei die am 4. Dezember mit den S. B. B. abgeschlossene Bereinsbarung durch den Stadtrat zu genehsmigen. — Das oben erwähnte Brojekt sieht eine Brücke von 174,4 Meter Länge und 25 Meter Breite vor. Berbleibt die Bahn in der Lorraine, dann soll die neue Eisenbahnbrücke der Straßenbrücke angepaßt werden. Bis zur Erstellung der neuen Bahnlinie wird ein Autobusbetrieh den künktigen Tramperkehr busbetrieb den fünftigen Tramperfehr erfeten.

Der elektrische Personenaufzug Matte-Plattform ergab im Jahre 1925 einen Reingewinn von Fr. 3852 und wurde damit die Auszahlung einer Dividende von 5 Prozent an die Attionäre ermögs

Um 27. April begann das Frühlings= quartal des städtischen Enmnasiums und hielten die Schüler in festlicher Freude ihren Einzug ins neue Saus. Die eigent= liche Einweihungsfeier wurde auf den 5. Juni verlegt, bei welchem Anlak auch die Allgemeinheit Gelegenheit haben wird, den Bau nach Wunsch zu besichtigen.

Am 24. April verunglückte Serr R. Gfeller, Wirt des Restaurants zur "Börse, auf dem Viktoriaplage mit seinem Pferde und starb tags darauf an den erlittenen Berletzungen.

Um 25. April nachmittags perschied Berr Professor Dr. Max Sowald un-Serr Projessor vr. Wax Sowald unserwartet rasch an den Folgen eines Masgenleidens, mit dem er schon längere Zeit zu kämpfen hatte. Prosessor Sowald war der Sohn des Burgdorfer Arztes Dr. Rudolf Howald. Er studierte in Burgdorf bis zur Maturität,

dann in Genf und Bern Medizin, war dann in Gent und Vern Medizin, war dann unter Professor Langhans Assistent und habilitierte sich 1895 als Privatdozent an der Berner Hochschule. 1901 wurde er Titularprofessor, 1903 außerordentlicher und 1919 ordentlicher Professor. Er hatte den Lehrstuhl für gerichtliche Medizin inne, mit einem Lehrauftrag für theoretische Unfallmedizin. Bekannt war die restlose und hingebungsvolle Tätigkeit, mit der er sich in Kriminalfällen seiner Aufgabe widmete. widmete.

Am 26. April abends entschlief nach langem Leiden im Burgerspital Notar Urnold Krebs im Alter von nahezu 83 Jahren. Er führte viele Jahre in Bern ein Notariats- und Sachwalterbureau und war seit 1881 Amtsverweser. Seit einigen Monaten war er infolge eines Unfalles ganz an sein Zimmer gefesselt. Der in Bern verstorbene Ludwig Por-

tenier hat in seinem Testament sein Ber-mögen von über 200,000 Franken der Stadt Bern vermacht, zweds einer Stiftung zugunsten älterer Frauen, welche das 50. Lebensjahr zurückgelegt und wenigstens 20 Jahre in der Stadt Bern als Geschäftsangestellte gearbeitet haben. An die Nutnieherinnen sollen jährlich 300—600 Franken ausgerichtet werden. Der Gemeinderat hat die Annahme der Erbschaft erklärt.

Im ersten Quartal 1926 wurden nach den Mitteilungen des statistischen Amtes in der Stadt Bern 92 Verkehrsunfälle in der Stadt Bern 92 Bertentsunsalle festgestellt. Davon waren 45 Ausammen-tiöße zweier Fahrzeuge, 25 Mal wur-den Fußgänger überfahren, 15 Mal han-delte es sich um Anprall, Absprung usw. von Fahrzeugen und 7 Unfälle betrafen Fußgänger allein (Ausgleiten ic.). Es verunfallten zusammen 48 Personen wovon zwei, ein Mann und ein Kind gestötet wurden. Berlett wurden 25 Männer, 12 Frauen und 9 Rinder.

† Mitlaus Jofef Buber=Stampfli, gew. Raufmann in Bern.

Um Freitag ben 19. Märg, bem Tage seines Namenspatrons, verschied im Alter von 62 Jahren nach fürzerem Leis den der weit über die Grenzen unserer Gemeinde hinaus bekannte und geschätzte Kaufmann N. J. Zuber-Stampfli. Eine große Zahl Anverwandter sowie treuer Freunde und Bekannter gab ihm am folgenden Montag das Geleite zu seiner letzten Auhestätte.

Der Berftorbene stammte aus Flumenthal bei Solothurn, wo er als ein-ziger männlicher Nachkomme das väterliche Heigung zum Handel bei der Bestellung des Heimwesen mehr und mehr kaufmannisch tätig sein. In den legfen Iahren, zumal seit seiner Uebersiedelung nach Bern, widmete er sich ausschließlich dem Großhandes. Als ich lichter besonnener und grundehrlicher Mann erwarb er sich bei allen, die mit ihm in geschäftlichen Berkehr oder sonst in Beziehung traten, eine seltene Hoch-

Bolkspartei war, pflichtgetreu seinen Tribut: er war lange Jahre hindurch Gemeinde= und Kirchenrat in Flumen= Mitglied der thal, ferner geachtetes Rommission Bezirksschulpflege der Unterleberberg. Die ichone Entwidlung, die Flumenthal in den letten 20 Jahren



† Riflaus Jofef Buber=Stampfli.

genommen hat, ist zu einem großen Teile die Frucht der umsichtigen Inistiative des Berstorbenen. Für Notleisdende hatte der Heimgegangene stets eine offene Hand.

Seiner Familie war der Dahingeschie= dene der immer treubesorgte, gute Gatte und Bater. Es war rührend, noch nach vielen Iahren Zeuge seiner treuen Anshänglichkeit an die ihm im Tode früh vorausgeeilte Gattin zu sein. Wohl dank der Liebe, die er im Familienkreise spendete und wofür er doppelte Gegen= liebe erntete, war sein Gemüt ein wohltuend heiteres, so recht der Ausdruck von Zufriedenheit und Glück. Wie gerne hätten wir ihm als Frucht seiner rast-losen Arbeit einen langen, ruhigen Le-bensabend in seinem von Liebe durch= wehten Tusculum in Bern gewünscht. Der Lenker der Geschicke fügte es anders. Lassen wir seinen Ratschluß willig über uns ergehen — Möge die verstorbene Seele bei ihm im Frieden ruben! Dr. M.

Vom Divisionsgericht 3 wurde Oberleutnant D. Gurtner, der, wie noch er-innerlich, im Oktober 1925 bei Aleschi am Thunersee ein unmundiges Mädschen in sabistischer Weise mighandelt mißhandelt hatte, zu drei Monaten Gefängnis und Degradierung verurteilt. Ein un= ehelicher Vater, der der Kindesmutter von Fr. 40 pro Monat nicht auszahlte, wegen Diebstahls und Unterschlagung vorbestraft ist, auch wegen Trunksucht und liederlichen Lebenswandels von der städtischen Direktion für soziale Fürsorge verwarnt ist, wurde wegen Nichts erfüllung der Alimentationspflicht mit 20 Tagen Gefängnis und Tragung der

wegen Berläumdung des Bärenwärters seinerzeit vom Polizeirichter mit Bußen von 30—60 Franken bestraft worden waren. Hiebei ging das Obergericht von dem Standpunkte aus, daß der Borwurf, die Bären zu mißhandeln, bei der Bopularität dieser Tiere in Bern ganz

besonders schwerwiegend sei. — Am 25. April nachmittags fand vor einer zahlreichen Zuschauermenge auf dem Sportplat auf dem Spitalader das Examen der städtischen Bolizeihunde statt. Das Bublikum folgte den Bors führungen in angeregter Stimmung. Am gleichen Nachmittag feierten die Bfadfinder und das Wölflingskorps feierten die ihre St. Georgsfeier im Roniztale mit einem Breisbewerb um die Georgstaler. Bei der wohlgelungenen Feier war auch Serr von Bonstetten, der Zentralpräsisent der schweizerischen Pfadfindervereis nigungen, anwesend.



Siebentes Bolks=Symphoniekonzert.

Boran in imponierender Breite ftand Subers schweizerische Symphonie in D-moll, dem fünftlaibergerige Gundynte in Austidabau. Der thematische Unterdau ist denn auch aus breiten Quadern von sast eintöniger Schwere gearbeitet; im Oberbau sessen die improvisierende Leichtigkeit, bie elegante Orcheftration, der Ginn für magnerschen Stimmungszauber und aparte Muancen. Man kann kaum behaupten, daß dadurch ein geistvolles Tongesüge entstanden sei. Das Ganze ist ein überfülltes "Bolksstüd" von Bildern, die sich kaleidostopartig verdrängen, durch ein Exsich kaleidoskopartig verorangen, vattig im veriment mehr durcheinandergeschäfttelt als organisch verbunden scheinen. Man würde daher is Sige besser einzeln zu Gehör bringen, so we Beilviel den famosen "Sochzeitszug". In jum Beispiel ben famosen "Hochzeitszug". In welchem Gegensat dazu stand Hugo Wolfs Elsenlied für Frauenchor, Sopran und Orchester! Kurz, geschlossen, mit tresslicher Charakteristik, voll Damonie und Lieblichkeit zugleich. Es wurde boll Tämonie und Lieblichkeit zugleich. Es wurde bom Frauenchor des Lehrerzesangbereins unter August Octikers Leitung mit seinem Berständnis borgetragen, die Sopransoli (auch in "Kandora" bon Hans Huber) waren bei Maria Antoinette Neher rein musikalisch gut ausgehoben, schade nur, daß ihre Stimme nicht mit mehr konlichen nur, das ihre Stimme nicht mit mehr könlichem Glanz durchzutlingen vermochte. Appenzeller Volkstänze, von Albert Nef sür Orchester bearbeitet, machten den Schluß: ein Prachtstück sür populäre, leider alzupopuläre Schönseitsbegrisse! Schade, daß sie nicht in einem Promenadenkonzert urausgeführt wurden (woßin sie eigentlich gehörten); sie wären sicher da capo verlangt worden

Sport.

Sonntag, den 25. April 1926.

Wiederum hat ein Fußballanderfpiel der schweizerischen Nationalmannschaft bas Hauptinteresse ber Sportstreise auf sich gezogen. Im berühmten Stadion von Colombes, wo die Schweizer-Fuß-Station von Soldmiss, ibb die Schleetzerzugsballer 1924 an der Olympiade von Sieg zu Sieg über stärkte Gegner gelangten, sind sie den Franzosen gegenüber gestanden. Schon lange haben sich die Franzosen gesteut mit dem Europameister zusammenzutressen und ihn wenn möglich aufs Haupt zu schlagen, was ihnen benn auch gelungen ist (1:0). Leider waren die Umstände in denen das Ländertressen durchgesührt werden mußte, ganz unglückliche, indem es den ganzen Tag wollenbruchartig regnete und nur 20,000 hyppersanatiker dem Spiel beiin Beziehung traten, eine seltene Sochs 20 Tagen Gefängnis und Tragung der achtung.
Auch der Deffentlichkeit zahlte der Berfahrens bestraffammer des bernischen. Two diesem Verhältnissen Wiederum Die erste Straffammer des bernischen die Schweizeress tüchtig geschlagen. Wiederum Dbergerichtes bestätigte das erstinstanzs war die Verteibigung und Flügelhalses der beste Unhänger der katholisch-konservativen liche Arteil gegen die drei Männer, die Teil unserer Mannschaft, hingegen im Sturm flappte es wiederum nicht. Es fehlen uns gegenwärtig einsach einige Spieler von erstlassigem Format, wie sie ohne Ausnahme 1924 in der Olympiadeels stunden. Es gilt nun geeigneten Rachwuchszuchnuchszuchen nnd heranzu bilden. B. H.

Der Berein für beutsche Sprache in Bern

schloß am 23. April sein Winterprogramm mit einem Vortrag über "Leweilliam Wolfensberger", gehalten von dem Bereinsmitglied Herrn Rudolf Mühlemann. — William Wolfens-Mühlemann. — William Wolfens-berger, 1889 in Zürich geboren, dachte schon früh daran, Geistlicher zu werden, entschloß sich aber zum Studium der Bhilologie, um dann doch zur Theo-logie überzutreten. Mit diesem Schritt entzweite er sich mit seinem Bater, der, ein Raufmann, dazu nicht einwilligen wollte. So war Wolfensberger auf sich selbst angewiesen. Durch Stundengeben erwarb er seinen Lebensunterhalt. 1913 legte er das Staatsexamen ab. Im Frühling 1914 wurde er Pfarrer in Im Frühling Sier hoffte er, in der Arbeit Kuldera. für die Gemeinde sich von den Zweisfeln und seelischen Rämpfen, die seine Jugend verdissterten, zu befreien. Mit dem Weltfrieg kam die Not in das Bergtal. Wolfensberger half mit bei fammelte Lebensmittelversorgung, Geld für die Gemeinde, arbeitete an einer Finanzreform, um die öffentlichen Lasten gleichmäßiger auf die Bürger zu verteilen. Damit machte er sich Gegner und Hasser, sodaß er schon nach zwei Jahren die Gemeinde verlassen mußte. Santen die Gemeinde vertaffen mugte. Entmutigt suchte er, wie schon als Stusdent, auf Wanderungen Trost, fand im st. gallischen Städtchen Rheineck eine neue Pfarrstelle und eine neue Heimat. Als Opfer der Grippe starb er am 6. Christmonat 1918.

William Wolfensberger mußte Doppelleben führen: tief religios, ein Denter und Grübler, befand er sich nie in Uebereinstimmung mit der herrschens den Kirche, redete von Pfaffen und neigte zeitweise selber zum Katholizismus hin. Er ringt nach Befreiung und findet fie in der Dichtkunft.

Seine Gedichtsammlung, betitelt "Areuz und Arone", enthält verlen "Kreuz und Arone", enthält Verlen reiner Lyrik. Im Buch "Unseres Heren gotts Nebberg" erzählt er in vierundzwanzig kleinern Geschichten aus seinem and anderer Leute Leben. Sein drittes und letztes Buch "Lieder aus einer kleinen Stadt" enthält die dichterischen Frückte seines Pfarramtes in Rheined. Menn irgendung so hat er hier den ins Wenn irgendwo, so hat er hier den in-nern Frieden gefunden und kann erzählen von Menschen und Tieren, vom Jahrmarkt und vom Sommertag, mit Liebe und ohne Groll.

Sein paterlicher Freund, Jatob Boß hart, hat aus dem Nachlaß Wolfens-bergers in einem Bändchen "Köpfe und Herzen" fünf Geschichten aus dem Bündnerland, in einem weitern Bändchen "Die Rarren der Liebe" Erzählungen aus dem Leben der Tiere veröffentlicht. Einige Bredigten Wolfensbergers sind in einem

Der Redner las einige Broben aus den Werfen des Dichters vor. Sein Bortrag wurde von den Zuhörern lebhaft ver= dankt.

Verschiedenes

Maienwunder.

Buversichtlich blickt die Welt In die Butunft wieder, Mussolini selbst fogar Singt nun Maienlieder. Nimmt zur Sand die Sarfe gart Und verforgt ben Degen, Bunicht jedwedem Cheftand Reichen Kindersegen.

Briand an der Seine Strand ft voll Maienwonnen, Gonnt ein Blatchen jedermann An der warmen Sonnen,

Insofern er's selber nicht Könnte besser brauchen; Will sogar mit Abd el Krim Friedenspfeife rauchen.

Auch die Mosulfrage kommt Langfam ins Geleife England ordnet alles in Altgewohnter Beife. Augland—Deutschland in Berlin, Habland—Deutschlossen, Habern gen Locarno hin Künftig als Genossen.

Selbst die "Zonenfrage" fühlt 's Maienlüftchen weben, Soll nun vor die Kommission Balb in Frankreich gehen. Ueber's Jahr, wenn wiederum Mai durchzieht die Lande, Rommt der Rommiffionsbeschluß Cheftens zu Stande. Sotta.



Kinderstunde



Bergältung.

(Es Gidichtli für Chinder.)

Es ifch einisch es Sundeli gfi wo Schnuggerli gheihe het. Sy Meistere isch e kründsgerli gheihe het. Sy Meistere isch e fründslech alti Junipfere gli, wo din Schunggerli einisch die Läbe grettet het. Es par Buebe hei ne wellen i me ne Bach ertränke und du het sie ne us Erbarme abkauft für zwöi Fräntli. Er isch es wiest's Viechli gsi, mit große Glohauge und struppige Haare. Wo ne du d'Jumpser Nanette het im Seisewasser badet gha und ne du no bürstet und gstrählt het, du isch er e chly nätter gsi zum Aluege. Aber glinch e kei Schönheit. Singäge her er Alber glych e tei Schönheit. Singäge her er sy Dant zeigt won er het chönne, isch hyr Meistere nid vo dr Syten ewäg, het er e alli Bott d'Hand glchläfet und se zärtlech agluegt. Und sie het sech natürlech gfröit jeh e chlyne Ramerad z'ha, wo ihri Einsamteit teilt het. Er isch nit dr Jyt gar e Lustige worden und het allergattig Chunssstied glehrt. We me gleit het: "mach die suuli Eulatia!", so isch er a Bode glägen und het d'Auge zue drückt glcharchlet. Einisch isch der under des zue drückt glcharchlet. Einisch isch der under des Wetze gla, het en unsstroche. Chunm het der Schnuggerli so stimm ghört, so isch er under des Bett glchloffen und het gar nimme welle vüre cho. Aende won er si du wieder het zueche gla, het er no lang zitteret und geng ängstlech gäge d'Türe gluegt. Und am andere Tag won er im Hof dr Kell wieder ga verstede. d'Jumpfer Nanette het du vrno, daß dr Handsstehe er Weister spassen das der ihm sassen der um den Prügel und Stipf gå heig. Das het das Tierli natürlech nid vergässen und einisch wo d'Jumpfer Nanette bim Sasner syn Buus vrhy gangen isch, so het ihre chinne Begleiter nimme wyter wellen und sich de heisprunge.

Er het o syni Fähler gha, ganz bsunders d'Ysersicht. Sy Meistere het vo öpperem zur Wiehnacht e schon groß ber den und bisch das Theewermer; ut die het dr Schnuggerli geng e gräßlech Toibi gha, und wenn d'Jumpfer Nanette us Gspaß öppeneinisch gleit het: "Liebs, siebs Büüseli!" de isch er höhn worden und het gruret und dr Theewermer agluegt wie wenn er ne frässe wett. ly Dant zeigt won er het conne, isch spr Mei-stere nid vo dr Syten ewag, het er e alli

wie wenn er ne fraffe wett.

Biste het er o nid gärn gha und so gwüh daß öpper näbe sy Meistere us die Ruehbett glässen sich, sich är zwüschennne ghötlet. Und wo einisch e Fründin e chei läbhastit Geste het gmacht und or Arm unfglüpft, het er sen am Halstuech patt und sie gschüttlet, wil er gmeint het, sie well spr liebe Meistere eis haue. Es anders Mal het d'Jumpfer Nanette an e re Be-Büchlein "D Sonne" gesammelt.
Bölfensbergers Sprache zeichnet sich durch Reinheit, Reichtum und klaren sahdau aus. Die Zürcherische Mund= art fand bei ihm ebenfalls Verwendung.

ture ordragen und het nid luggla, trogbam me ne es par Mal furtgjagt het, bis Meitli da Mantel wieder ume bracht het.

Wo d'Jumpfer Nanette brei Tag i bs 280 d'Jumpfer Nanette drei Tag i ds Düüfschen uusen isch a ne Hochzut, so het e Nachdari zuen ihm gluegt und ne extra guet welle suettere, aber er het weder es Tröpssi Milch, no es Biseli öppis z'frässe gno; er isch geng vor dr Türe vo syr Herrin glägen und het gweißet. Und so het er mänge Bewys ga vo spr großen Anhänglichkeit. Aber schönsti Bergältung isch du speter no co. Aber die

D'Jumpfer Nanette het sit es paar Tage grunsami Narveschmarze gha im Gsicht. Drum het e re dr Dotter ei Aben es starts Schlafmittel ga.

Wie gwohnt het der Hund vor ihrer Türe gschlafe. Nach Mitternacht isch er urüsig worde, het bället und i länge Töne a fa hüüle. Er het a der Türe fraget, aber wo sy Meis-tere geng nid dich het er e. Hunn gel het bället und i länge Töne a sa hüüle. Er het a der Türe trahet, aber wo sp Meistere geing nid ho isch, het er e Gunny gno a d'Fallen unse und du isch zum Glüd d'Türen uusgange. Het de eigetlech die liedi Schläfere gar nid wellen erwache? Ds Hundli isch am Bett uusegstande, het se am Arm gmüpft und bället und wo das no geng nüüt abtreit het, so isch er uf de Bett gumpet und het sen a de Hand aber zersch no ganz schläfturm gsi. Icher am tlägleche Hühle vom Schnuggerli het sie das giert, Aendlech het sie d'Augen uusta, isch aber zersch no ganz schlässturm gsi. Icher am tlägleche Hüüle vom Schnuggerli het sie bald gmertt, daß irgend e Gsahr umewäg isch. Sie isch gschwind i Worgerod gschlössen und wo sie Ganztüren uusta het, isch ere die Ranch ergäge sho und vom nache Buuredhuus, wo i hälle Flanume gstanden isch, het dr Luft Funten um enand gsagt. Zum größte Schrede het d'Jumpfer Nanette setz gseh, daß die zwe unterste Tritte vo dr hölzige Stäge, wo vo ussen id dehie Anacht gsi. D'Fusinge wie gssehrt het, sich acht gsi. D'Fusinger Nanette het sech under Andt gsi. D'Fusinger Nanette het sech schule Adht gsi. D'Fusinger Nanette het sech sech Nacht gsi. D'Fusinger Nanette het sech schlie Racht gsi. D'Fusinger Nanette het sech schlie die höchsti Interet het. Bald drufte, will de Stäge scho knisteret ket. Bald drufte, will be schlie beinelige Chalet brönnt het. Es sin wohl vo allne Syte Sprüße scho, Bald drunt het sie mit bittere Träne gseh, wie ihres liebe heimelige Chalet brönnt het. Es sp wohl vo allne Spte Sprühe Ho, aber es isch halt gloch mängs Huns i Flammen unfgange. Wo du diestster und ihres Hundli di Bekannte sp vyauartiert gsi, het diestribunger Nanette gseit: "Schnuggerti, mir hei enander ds Läbe grettet, i blide dy treustigründin und du mys liebste beste Fründli, 2011?" gäll?'

gatt?"
Dr Schnuggerli het sps Tälpli uf ihren Arm gleit und syni schone Blide hei düütlech gseit: "Liebi Fründin, i bi yverstande." E. Wüterich-Muralt.